

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Insette kosten die fünf- gespaltene Seite 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf.

Der Anzeigeteil des Taunusbote wird in Homburg und Altdorf auf Plakat- tafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe



# Bor der Entscheidung bei Ypern!

## Der Fliegerangriff in Fried- richshafen.

### Der Protest der Schweiz.

Bern, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) (Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Am Samstag überwogen einige englische, vielleicht auch französische Flugfahrzeuge von Frankreich her kommend schwedisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedrichshafen die Zeppelin-Werften an. Angesichts dieser offenkundigen Verlehung der schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat die Schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung ener- gisch zu protestieren und für die Ver- lezung der schweizerischen Neutralität Sat- faltung zu verlangen.

### Im Westen.

#### Die Kämpfe in Belgien.

Genua, 23. Nov. Die Ende der vorigen Woche bei Ypern und Arras erzielten Erfolge gestatteten den deutschen schweren Geschützen gestern bei vorzüglicher Aufstellung Ypern und dessen nächste Umgebung einem besonders wirksamen Bombardement auszusehen und die feindliche Artillerie an mehreren wichtigen Punkten, auch bei Arras, empfindlich zu schädigen. Der französische Bericht erkennt die Wirksamkeit nur teilweise an, indem er die Zerstörung des Yperner Rathauses sowie die Einfächerung der dortigen Markthalle mitteilt, aber verschweigt, wie empfindlich die englischen Stellungen unter der deutschen Zielsicherheit gelitten haben. Die französische Fachpresse zeigt sich der Möglichkeit der Ausnutzung der gefrorenen deutschen Vorteile zum Schaden der sichtlich ermüdeten englischen Verteidiger Yperns be- jürgt. Große Rücksicht bewiesen die deut- schen Truppen auch bei Soissons und Bapaume.

Die zaghaftesten Petersburger Berichte rufen in Paris und Bordeaux Befremden hervor. Ein Russisch-Polen kennender französischer General äußerte im Militärfasino: Wenn die russische Generalität lediglich auf die Wiederholung gewisser, bei Tschangorod begangener deutscher Fehler rechnet, so wäre das ein falsches Kalkül. Hindenburg sei nicht der Mann, der zweimal den gleichen Irrtum begehe.

Amsterdam, 23. Nov. Der Korrespondent der Telegraaf in Sluis telegraphiert: Nach dem Bombardement am Samstag ist es wieder wundervoll still in Flandern. Am Yser schweigen die Kanonen und an der Küste stehen einsame, stillen Wachen mit hochgezogenem Kragen, denn die Kälte ist sehr scharf. Wenn der Frost anhält, werden besonders auf der Seite der Verbündeten in dem wasserreichen Nordfrankreich und in der Gegend von Woerpe, dem Lande der Schlittschuhläufer, Schlitten gute Dienste leisten.

### Verschwundene Unterseeboote.

Berlin, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Vor etwa acht Tagen brachten englische und französische Blätter die auch in einen Teil der neutralen Presse übergegangene Nachricht, daß im englischen Kanal zwei, nach einer anderen Lesart drei deutsche Unterseeboote vernichtet worden seien, davon eins durch einen französischen Torpedoboottreiber, der mit nur einer leichten Beschädigung am Bug in Dünkirchen eingelaufen sei. — Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, fehlt kein deutsches Unterseeboot. Sollten daher im englischen Kanal Unterseeboote gesunken sein, so könnte es sich bloß um englische oder französische handeln.

### Rückkehr aus Frankreich.

Stuttgart, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Bekanntlich erfolgt die Rückkehr der in

Frankreich gefangengehaltenen Deutschen über Genf nach Singen, von wo aus die Weiterbeförderung der Mittellosen nach den 28 Übernahmestellen der einzelnen Bundesstaaten erfolgt. Für die Zurückkehrenden, die keine Heimat besitzen und mittellos sind, wurde Stuttgart als Sammelpunkt bezeichnet. Das Rote Kreuz übernahm die Einrichtung einer Erfrischungsstation auf dem hiesigen Bahnhof, während die Verkehrsanstalten auf dem Bahnhofsgelände einen Unterkunftsraum zur Verfügung stellten. Seit dem 7. Nov. sind bisher rund zweihundert Personen, meist Frauen und Mädchen jüngeren Alters, hier eingetroffen, die nach Mitteilung des Städtischen Armenamtes auch körperlich nicht den Eindruck machen, den man nach der durchflossenen Leidenszeit erwarten hätte. Man hört auch, daß nicht überall in Frankreich die Behandlung so schlecht war, wie es da und dort behauptet wurde. Alle rühmen aber die vor treffliche Fürsorge in der Schweiz. Die städtischen Einrichtungen brauchten bisher noch nicht benutzt zu werden, da die meisten nach erfolgter Speisung die Weiterreise antraten.

### Der amtliche französische Bericht.

Mailand, 23. Nov. Gestern abend 11 Uhr wurde folgender amtlicher französischer Bericht ausgegeben: Im Laufe des heutigen Tages wurde Ypern heftig bombardiert, wobei der Marktplatz und das Rathaus zerstört wurden. Heftige Artilleriekämpfe fanden ferner in der Umgebung von Soisson und Bapaume statt. Auf dem übrigen Teile der Front nichts neues.

### Neuer kommandierender General.

Danzig, 23. Nov. Wie die Danziger Zeitung mitteilt, ist der bisherige kommandierende General des 1. Armeekorps, von François gleichzeitig mit General von Madensen, der bekanntlich zum Führer der neu gebildeten 9. Armee ernannt wurde, zum Führer der 8. Armee befördert. Zu seinem Nachfolger als Kommandeur des 1. Armeekorps ist General von Kosch, bisher Divisionskommandeur in

Ypern ernannt worden. Beide Armeekorps haben unter ihrer bisherigen Führung mit der Abwehr des wiederholten russischen Angriffes eine hervorragende Ruhmestat vollbracht, das 1. Armeekorps vornehmlich in den schweren Kämpfen in Ostpreußen und jenseits der Grenze und das 17. Korps in der Schlacht bei Tannenberg, in Soldau und neuerdings wieder in Polen.

### Die Störung der neutralen Schifffahrt.

Zürich, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Mailänder Meldung der "Neuen Zürcher Zeitung" nimmt in den Handelskreisen von Genua die Aufregung über die Störungen der neutralen Schifffahrt zu. Das Genuer Blatt "Cassare" fragt bitter, ob denn die Franzosen wirklich befürchten, daß Italien noch Kohlen nach dem an Kohlen überreichen Deutschland senden wolle.

### Höchstpreise für Kartoffeln.

Berlin, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der Bundesrat legte in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für Kartoffelproduzenten fest. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionskosten in vier Preisbezirke geteilt worden. Der erste Bezirk umfaßt etwa die Gebiete östlich der Elbe, der zweite Bezirk die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und Thüringen, der dritte Bezirk erstreckt sich auf die nordwestdeutschen Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht, und der Westen und Süden des Reichs fällt in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speiselkartoffeln wie Daber, Imperator, Magnum Bonum und Uptodate sind um 26 Pfennig für den Zentner höher gesetzt worden als für die übrigen Speiselkartoffeln. Die Landeszentral-Behörde kann noch andere Sorten besser Speiselkartoffeln in diese erste Gruppe hineinsetzen. Die Höchstpreise sind für Speise-Kartoffeln der besten Sorten im Osten 2,75 M., in Mitteldeutschland 2,85 M. in Nordwestdeutschland 2,95 M. in West- und Süddeutschland 3,05 M. für den Zentner. Für die nicht herausge- holt

### Im Schiffmeisterhause.

#### 64 Roman von Karl Bienenstein.

Als sich der Wagen den Vorstädten näherte, wurde er angehalten. Ein Offizier trat heran und fragte: "Wohin wollen Sie?" "Ich bin Besitzer des Holzplatzes auf der Rossauer Länd, Peter Mauracher aus Ybbs an der Donau, und will mich überzeugen, ob es wahr ist, daß mein Holzplatz verbrannt ist." "Dahin können Sie jetzt unmöglich, und es hat auch gar keinen Zweck", erwiderte der Offizier. "Übrigens kann ich Ihnen Auskunft geben. Was das Gefinde drinnen nicht zum Barrakadenbau gestohlen hat, dürfte tatsächlich lohnend hin sein. Da sehen Sie dort hin, wie es noch überall brennt. Aber Gott sei Dank, die Stadt gehört bereits uns."

Mauracher hatte auch noch ein Geschirr aus dem Strom liegen, und hegte auch um dieses Sorge. Er teilte dies dem Offizier mit, und der meinte: "Na, dorthin können Sie schon, müssen halt einen Umweg über Nussdorf machen. Ich geb Ihnen einen Passierschein mit, damit Sie nicht am Ende als ein Verdächtiger ausgegriffen werden."

Mit dem Schein in der Hand gelangte Mauracher tatsächlich an den Strom und fand hier sein Geschirr untergelegt am Ufer liegen. In einer langen Holzbaracke standen die Pferde. Nebenan aber in einer zweiten Baracke, die als Schenke eingerichtet war, fand Mauracher den Bauführer Florl mit seinen Leuten.

Dem Florl fiel die Pfeife aus dem Mund, als er seinen Herrn im Rahmen der Tür ersehen sah. Wäre der Kaiser oder der Papst eingetreten, er hätte nicht mehr staunen können.

"Um Gotteswillen, Herr, wie kommen denn Sie auf einmal daher?"

"Ist's wahr, daß das Holz auf der Rossauer Länd verbrannt ist?"

"Wer hat Ihnen denn das gesagt?" fragte der Florl.

"Ob es wahr ist?" herrschte Mauracher seinen Untergebenen an.

"Na ja, hin ist schon a schön's Stückl. Aber alles bei weitem nit. Gar keine Idee!"

"Weißt Du was Genaueres?" Mauracher zitterte die Stimme vor Aufregung.

"Freili, wir sein ja dort gwest. Die Bretter sein halt mitgangan, das andere Holz is aber no alles dort. Mir selber, wie wir da sein, habn uns mit unsre Haden als Wächter hing'stellt, bis's Militär kommen is. Na, jetzt kriegen do in da Stadt drin ihr Text. Jetzt mödt i nit Galgen sein, do Arbeit würd mir zu schwer."

Mauracher atmete auf. Er hatte wohl einen Schaden von mehreren tausend Gulden zu beklagen, aber die Hauptsumme war doch gerettet. Wäre der ganze Hofplatz abgebrannt, er wäre nicht viel mehr als ein Bettler gewesen, wenigstens nach seinen Begriffen.

Nochmals ließ er sich von Florl das Gehörte genau erzählen, und dann glaubte er, ein Lebendiges tun zu müssen, und er ließ für seine Freunde Wein ausschenken, so viel sie wollten.

Und nun, nachdem ihm die schwere Sorge vom Herzen genommen war, und er wieder frei atmen konnte, nun flogen seine Gedanken wieder zu Anna zurück, und berückend stieg vor seinen Augen ihr jugendliches Bild auf, und während seine Freunde, denen sich der Jodl brüderlich beigegeben hatte, immer lauter wurden, versank er in seine Träume, die ihn weit, weit hinwegführten in die Gefilde eines märchenhaften Glückes, und auf sein Gesicht den Schimmer einer Sehnsucht legten, deren süße Seligkeit sonst nur Unrecht der Jugend ist.

Während Mauracher so vor sich hinräumte erschien sich das Schicksal der australischen Kaiserstadt. Fast zwei Tage hatten australische Geschütze gegen die Stadt gedonnert, und die Verteidiger sahen ein, daß sie sich nicht halten

könnten. Da schickten sie einen Parlamentär in das Lager des Fürsten Windischgrätz, um mit diesem über die Übergabe der Stadt zu verhandeln. Aber ehe es noch zu einer Einigung kam, lief plötzlich die Nachricht durch die Stadt, daß das ungarische Ersatzheer anrücke.

Ein Jubel ohnegleichen brach über diese Nachricht los. Nun wollte kein Mensch etwas von Übergabe wissen.

"Jetzt nehmen wir sie in die Mitte, die Helden der Freiheit!" schrie ein Anführer eines bewaffneten Arbeiterhauses. "Wir nach!"

Wieder wuchsen in allen großen Straßen die Barricaden empor, die Geschütze auf den Wällen öffneten aufs neue ihre brüllenden Mäuler, und ihnen antworteten die Kaiserlichen. Aber die hatten stärkere Stimmen, und vor ihnen verstummten allmählich die andern, und nun, da der Abend sank, wurde immer lauter und lauter das giftige Gekeife des Kleingewehrfeuers hörbar.

Fritz Schieder stand mit anderen Legionären auf einer Barricade nahe der Rossendorfer Linie. Mechanisch tat er seine Pflicht, lud und schoß. Sein Herz war bei all dem nicht mehr bei. Vor seinen Augen war der Traum einer deutschen Kaiserherrlichkeit gestanden, unter deren Sonnenblau die edle Blume deutscher Freiheit erwachsen konnte. Was er jedoch in den letzten Tagen gesehen hatte, das war von seinem Ideal so weit entfernt, so weit wie die Heimat, deren Bild jetzt auf einmal wie ein Vision vor seiner Seele stand, daß er unwillkürlich die Flinten sinken ließ, und aufseufzend die Hand aufs Herz preßte.

"Ist Dir etwas, Schieder?" rief ihm ein Kamerad zu, der eben wieder sein Gewehr lud.

Das brachte ihn wieder zum Bewußtsein der Wirklichkeit zurück. Ja, richtig, es galt zu kämpfen. Er war das seinen Kameraden schuldig, ihnen mußte er die Treue halten, und er begann wieder zu laden und zu schießen.

Tiefer und tiefer sanken die Schatten des Abends. Ein brennendes Haus in der Nähe aber beleuchtete taghell die Barricade, und in dem roten Flammenschein standen ihre Verteidiger wie von Blut übergespritzt.

Aber sie waren gegen die angreifenden Kaiserlichen zu schwach. Schon war ein Teil der Barricade unter den Kugeln zweier gegenüber aufgefahrenen Geschütze zusammengebrochen, und kaiserliche Infanterie machte sich zum Sturm bereit.

Mit lautem "Hurra!" brach sie vor, aber ein Geschosshagel hemmte ihren Ansturm. Die ganze vordere Reihe fiel nieder, und auf Seite der Aufständischen erhob sich ein wildes Triumphgeschrei. Zugleich schlossen sie sich fester zusammen, und da standen nun Studenten und Arbeiter, und über sie hin waren die hochauflodernden Flammen des brennenden Hauses glühende Scharlachmäntel.

Wieder stürmten die Soldaten an und wie der schlug ihnen verheerendes Feuer entgegen, daß sie zurückweichen mußten.

Und da sah Fritz Schieder plötzlich etwas, was ihm das Blut erstarren machte. Auf der Spitze der Barricade stand Onkel Jagerbein und schrie wie ein Wahnsinniger: "Nieder mit den Kaiserlichen! Nieder alles, was Kaiserlich ist!"

Und hochausgerichtet erhob er seine Flinten und schoß. Kugeln zischten um ihn, er achtete es nicht. Immerfort schrie er: "Nieder alles, was Kaiserlich ist!" und schoß. Und dann schoß er überhaupt nicht mehr, sondern schrie nur. Den ganzen Jammer seines Lebens schrie er in seinem revolutionären Ruf aus, den Jammer, daß ein Kaiser sein Tauspate gewesen war, und daß er dieser Ehre sein ganzes Leben verloren habe opfern müssen.

(Fortsetzung folgt.)

henen Sorten sind die Preise entsprechend: 1,25, 2,60, 2,70 und 2,80 für den Zentner. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Futter und Fabrikationskartoffeln befindet sich im Vorbereitung.

Berlin, 23. Nov. (W. B. Amtlich.) Die Verordnung über die Höchstpreise für Speise Kartoffeln tritt am 28. November 1914 in Kraft.

#### Protestwechsel.

Berlin, 23. Nov. (W. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat die Protestfrist für solche Wechsel, die in Elsaß-Lothringen, Ostpreußen und einigen westpreußischen Kreisen zahlbar sind im Anschluß an die früheren Verordnungen dieses Inhalts um weitere 30 Tage verlängert, so daß die Verlängerung der erdenklichen Protestfrist (Art. 41, Abs. 2 der Wechselordnung) nunmehr insgesamt 150 Tage beträgt.

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, nach der jeder, der es unternimmt Reichsgoldmünzen zu einem ihrem Nennwert übersteigenden Preis zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft wird. Ebenso soll bestraft werden, wer zum Abschluß oder zur Vermittelung solcher Geschäfte auffordert oder sich dazu erbotet. Gleichzeitig ist auf Einziehung der Münzen zu erkennen, die zu der Strafstat gebräucht oder bestimmt waren.

#### Im Osten.

##### Unsere Verbündeten.

##### 2400 Gefangene in Russisch-Polen.

Wien, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 23. November Mittags. In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten sehten ihre Angriffe östlich gegen Czestochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unseren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. Nov. drängte ein Ausfall aus Przemysl die Einschließungsgruppen vor der West- und Südfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nun mehr außer Geschützreichweite.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Generalmajor.

##### Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 23. Nov. (Frz. Itg. Ctr. Frz.) Wie bereits offiziell gemeldet worden ist, sind gleichzeitig mit den Operationen in Russisch-Polen auch in den Karpathen größere Kämpfe im Gange. Diese Kämpfe sind durch ein Vorstoß ziemlich bedeutender russischer Truppen gegen die Karpathen veranlaßt worden. Unsere zum Schutz der Karpathen beorderten Armeeteile haben östlich von Wojnic gestoppt auf die Karpathen, den Kampf auf der ganzen Linie mit den Russen aufgenommen. Es sind alle Vorbereidungen für unseren Erfolg gegeben, umso mehr, als die Russen momentan zwischen drei Fronten eingepreßt sind.

##### Die Serben vor ihrem Ende.

Salonik, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Infolge der starken Verluste der Serben in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Valjewo sind wieder über 800 Verwundete nach Monastir gebracht worden, wo die Serben bereits Privatwohnungen requirierte haben.

##### Der „Heilige Krieg“.

Der russische Generalkonsul in großer Not. Konstantinopel, 22. Nov. (W. B. Nichtamt.) Privatorrespondenzen melden: Den Höhepunkt der Panik, die das Vordringen des türkischen Heeres in Aserbaidschan verursachte, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Trabzis an das deutsche Konsulat um Überlassung einer deutschen Fahne.

##### Die Kämpfe im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 23. Nov. Der Verlauf des vorgestrigen Kampfes im Schwarzen Meer befriedigt die Bevölkerung vollkommen, namentlich deshalb weil sie aus der Flucht des russischen Geschwaders entnommen, daß die Russen zu schwach sind, um den Kampf gegen die türkische Flotte im Schwarzen Meer aufzunehmen und anzuerkennt, daß die Türkei das Schwarze Meer beherrscht.

Petersburg, 22. Nov. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird bekanntgegeben: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind bis auf 20 Seemeilen von der Ostküste an zahlreichen Stellen Minen gelegt worden. Die Ein- und Aussicht in die russischen Häfen des Schwarzen Meeres, in die Mündung des Donjepr und den Bug und in die Meerenge von Theodosia ist nachts streng verboten.

##### Rußland hat nichts zu vermelden.

Petersburg, 23. Nov. (W. B. Nichtamt.) Eine Mitteilung des Stabes der Kauka-

susarmee besagt: Vom 21. Nov. ist nichts noch recht schön aussehen. — Ueber die von ihm gezüchtete Alpenveilchen, die in einzigartigen Exemplaren zur Stelle waren, hielt Gärtnereibesitzer W. Knapp einen lehrhaften, dankbar aufgenommenen Vortrag. Dem Züchter wurde von allen Seiten große Anerkennung gezollt. Der besondere Lohn wird noch in einem Diplom vom Obst- und Gartenbauverein bestehen. — Wie vom Verein vorgenommene Kriegsfürsorge sammlung hat bis jetzt einen Betrag von über 300 M. ergeben. Gewünscht wurde von der Versammlung, daß die im Felde stehenden Mitglieder (5 oder 6) in die Nass. Kriegsversicherung eingelaufen würden. Ueber die Verwendung des Geldes muß sich jedoch erst noch der Vorstand schlüssig werden. — Sehr bemängelt wurde von allen Fachleuten, der von der Stadt angelegte Ehren- oder Waldfriedhof, der vom gärtnerischen Standpunkt aus diesen Namen nicht verdiente. Es wurde sehr verurteilt, daß diese Anlage ohne gärtnerischen Rat zu Stande gekommen sei.

Zum Schlusse wurde noch eine von Obergärtner Franke gezüchtete Riesenhortensie viel bewundert, und mit der üblichen Gratisselbstlösung wurde dann Schluss gemacht.

**Lokales.**

dt Das eiserne Kreuz erhielt der Leutnant im Fußstiel-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.). Nr. 80 Albrecht von Knoblauch zu Hessen.

\* Kriegsgehen. Zwei Mitglieder des Hamburger Turnvereins sind im Felde ausgezeichnet worden und zwar wurde Adolf Meijer, Offiziersstellvertreter der 1. Kompanie, Brigade-Ersatz-Bat. 32, VIII. Ersatz-Division am 1. November zum Leutnant befördert, Wilhelm Langel, Offiziersdienststuet der 3. Komp. Brigade-Ersatz-Bataillon 55 erhielt wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Ein „Gut Heil“ den Getreuen!

§ Silberne Jubiläen. Ihr silbernes Hochzeitfest feiern heute der Fabrikarbeiter Louis Rumpp und seine Ehefrau geb. Sohmann. — Das gleiche schöne Familienfest begann morgen Mittwoch der städtische Arbeiter Friedrich Weil und seine Frau geb. Engelhardt.

II Bad Homburg ist wieder lebendiger. Man merkt doch sofort, was Militär ausmacht. Den ganzen Nachmittag über herrschte gestern ein gegen die letzte Zeit schön absteckendes Treiben in den Straßen. Unsere Landwehrmänner hatten das Leben mitgebracht. Schon bei dem Einzug, der unter Trommel- und Pfeifenlang erfolgte, erwachte die Stadt in der Freude, wieder einmal etwas militärisches zu hören, der regelmäßige Marschritt rüttelte alles auf. Das alte Studentenlied passte mit einer kleinen Änderung auf den Truppeneinzug: Wenn wir durch die Straßen ziehen, „mit Gewehr und Blumenstrauß“, schauen Augen, schwarz’ und blaue wohl aus manchem Fenster raus.“ Und sie schauten raus. Schnellglücklich so manches Mädchen, dessen Schatz fort mußte, auf unsere Vaterlandverteidiger. — Und was tu’s, daß viele einen großen Bart oder einen Schmettaus haben? Sie tragen des Königs Rock und haben heute doppelten und dreifachen Wert.

§ Der Vereinsabend des Obst- und Gartenbauvereins Homburg brachte gestern im Gasthaus „Johannisberg“ eine sehr ansehnliche Zahl von Mitgliedern zusammen, die vom Vorsitzenden, Garteningenieur Burkart, recht herzlich begrüßt wurden. In seinem Referat über die allgemeine Lage der Gärtnerei ging der Vorsitzende von der Überzeugung aus, daß eine gedrückte Stimmung wohl in fast allen Geschäften seit Kriegsausbruch herrsche. In der Gärtnerei sei die Lage anfänglich besonders trostlos gewesen, dagegen habe in den letzten Wochen ein erfreulicher Umchwung eingesetzt. In der Landschaftsgärtnerie wären die meisten Aufträge auf Neuanlagen und Erweiterungen zurückgezogen worden, was zur kolossalen Stockung im Baumwuchs betrieb beigetragen habe. Luxuspflanzenwaren fast nicht zum Verkauf gekommen und die Rosenzüchter, die ans Ausland große Lieferungen brachten, mußten empfindlichen Schaden erleiden. — Ergänzend führte Gärtnereibesitzer W. Knapp an, der auch vom Landratsamt als Gutschafter herangezogen wurde, daß zu Beginn des Krieges der größte Teil der Blumen unverträglich geworden sei. Als Gratisfare hätten sie, um nicht vorzeitig zu verderben, in die Lazarette wandern müssen. Dieser trostlose Zustand sei erst Mitte September zum Abslauen gekommen. Auch heute noch könne von einem Verdienst keine Rede sein, zumal die teure Heizperiode angebrochen sei. Im Gemüsebau war die Lage ähnlich. Keine Gemüse waren anfänglich unverträglich, auch hatte der Raupenfaß unter den Beständen ungewöhnlich aufgeräumt. Jetzt ist Besserung in diesem Geschäftszweig zu verzeichnen. — Einige interessante Artikel aus Fachblättern, die sich ebenfalls mit der Lage der Gärtnerei beschäftigen, wurden noch vom Vorsitzenden verlesen. Zustimmung fand dabei besonders die Protesteinlegung der Handelsgärtner Deutschlands gegen die wieder gestattete Ausfuhr von Blumen aus Belgien. Ein anderer Artikel, der die gärtnerischen Leistungen des feindlichen Auslandes denjenigen Deutschlands gegenüberstellte und überzeugend nachwies, daß wir an der Spitze marschierten, fand allgemeine Zustimmung und zeigte den Wunsch, daß alle Kräfte angespannt werden müßten, um den Bedarf allein heranziehen zu können. — Von der Obersteuerei berichtete der Vorsitzende, der einige hübsche Apfel- und Birnensorten vorzeigte, daß sie nur knapp gewesen sei und den Bedarf nicht decke. Auch hier sei vermehrte Anzucht sehr von Rüten. — Mitglied J. May hatte Früchte vom Musterbaumstüd mitgebracht, die, trotzdem es Fallobst war,

noch recht schön aussahen. — Ueber die von ihm gezüchtete Alpenveilchen, die in einzigartigen Exemplaren zur Stelle waren, hielt Gärtnereibesitzer W. Knapp einen lehrhaften, dankbar aufgenommenen Vortrag. Dem Züchter wurde von allen Seiten große Anerkennung gezollt. Der besondere Lohn wird noch in einem Diplom vom Obst- und Gartenbauverein bestehen. — Wie vom Verein vorgenommene Kriegsfürsorge sammlung hat bis jetzt einen Betrag von über 300 M. ergeben. Gewünscht wurde von der Versammlung, daß die im Felde stehenden Mitglieder (5 oder 6) in die Nass. Kriegsversicherung eingelaufen würden. Ueber die Verwendung des Geldes muß sich jedoch erst noch der Vorstand schlüssig werden. — Sehr bemängelt wurde von allen Fachleuten, der von der Stadt angelegte Ehren- oder Wald-

Friedhof, der vom gärtnerischen Standpunkt aus diesen Namen nicht verdiente. Es wurde sehr verurteilt, daß diese Anlage ohne gärtnerischen Rat zu Stande gekommen sei.

\* Kriegs freiwillige für die 63er. Bei der Ersatz-Abteilung des Feldartillerieregiments 63 werden wieder Kriegs freiwillige eingestellt. Meldungen werden Montag, den 30. November von 8 Uhr vormittags ab auf dem Abteilungs-Geschäftszimmer der Artilleriekaserne Bodenheim entgegenommen.

II Aufwandsentschädigung an soldatenreiche Familien. Eine Korrespondenz schreibt: Die auf Grund des Gesetzes vom 26. März 18 zu gewährnden Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien sind auch während der Kriegsdauer zu zahlen. Der Anspruch darauf erlischt mit der Entlassung oder mit dem Tode des Sohnes, dessen Dienst den Entschädigungsanspruch begründet. Nach dem Gesetz haben die Truppenteile die zuständigen Behörden nach der Entlassung oder vom Tode des Sohnes unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten der Übermittlung von Todesfällen im Kriege ist diese Anordnung in vielen Fällen unbedeutbar. Die zuständigen Behörden sind deshalb angewiesen, die Aufwandsentschädigungen so lange zu zahlen, bis sie einwandfrei Kenntnis von dem Tode erhalten haben.

Dabei sollen die in den amtlichen Verlustlisten enthaltenen Angaben über den Tod von Mannschaften als einwandfreie Feststellung angesehen werden und Mängel einer genaueren Angabe soll der Tag der Ausgabe der Verlustlisten als Zeitpunkt des Todes gelten. Werden in diesen Listen Mannschaften als vermisst aufgeführt, so sind die Aufwandsentschädigungen mangels einer einwandfreien Feststellung über das Schicksal dieser Mannschaften weiterzuzahlen. Auf eine Rückforderung einmal gezahlter Aufwandsentschädigungen soll grundsätzlich verzichtet werden.

F. C. \*Vom Frankfurter Schweinemarkt. Bei einem starken Auftrieb von 2509 Schweinen gingen auf dem gestrigen Hauptmarkt bei gedrücktem Handel und Überstand die Preise für Schweine gegen die Vorwoche in den drei ersten Qualitäten von 72—74 Pf. auf 70—73 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht zurück, während vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm 69—71 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht notierten.

#### Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 23. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag trafen wieder 6 Wagen mit kriegsgefangenen französischen Offizieren und Mannschaften am Hauptbahnhof ein. Sie wurden alsbald in eine nördlich gelegene Gefangeneneinrichtung weiter befördert. Um die vielen Neugierigen, die bisher stets am Hauptbahnhof einfanden, wenn Gefangene durchkamen, fernzuhalten, werden seit Kurzem alle Wagen direkt in die Anschlußzüge übergeführt, so daß sie mand aussteigen darf und es somit überhaupt nichts mehr zu sehen gibt.

F.C. Wiesbaden, 23. Nov. Auf dem Wiesbadener Schlach- und Viehhof wurde auf dem heutigen Markttag die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der gesamte Auftrieb: 21 Ochsen, 17 Bullen, 76 Kühe, 17 Kalber, 10 Schafe und 267 Schweine sowie 3 Ochsen, 3 Bullen und 23 Kühe aus Holland, durften den Viehhof nicht verlassen, sondern mußten abgeschlachtet werden.

Mainz, 23. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amliche Meldung. Eilgüterzug 6031 Richtung Bischöfheim-Kaisersbrücke Mainz überfuhr heute Vormittag 12 Uhr 47 das in Haltestellung befindliche Signal F bei Kaisersbrück-Ost rechtes Ufer und fuhr dem aus der Richtung Biebrich-Ost kommenden Güterzug 7306 in die Flanke. Personenzug 1607 aus Richtung Mainz nach Biebrich-Ost wurde durch in das Profil ragende entgleiste Wagen leicht gestreift, zwei Schaffner des Personenzuges und ein Reisender des Personenzuges wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Entgleist sind 13 Güterwagen, darunter einige stark beschädigt. Alle vier Gleise waren 7 Uhr 45 wieder fahrbar, die Sperrung der übrigen Gleise dauerte voraussichtlich noch zwei Stunden. Einige Personenzüge fielen aus. Die Güterzüge 134 und 154 wurden über Mainz-Kastel geleitet. Untersuchung des Unfalls ist eingeleitet.

Erbenheim, 22. Nov. Der Landwirt Maurer von hier fuhr gestern nachmittags Kartoffeln von Erbenheim nach Wiesbaden, als auf der Erbenheimer Landstraße ein Auto ihm entgegenfuhr, vor dem sein Pferd schaute Maurer stieg vom Wagen, um das Tier zu beruhigen, geriet aber unter das Gefährt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

F.C. Ziegenhain, 23. Nov. Die Jugend von 12 Gemeinden des Kreises Ziegenhain hat ihre Kirmesgelder im Betrage von 1280 Mark 70 Pf. zum Zwecke der Belegschaftung von Wolle zur Fertigung warmer Kleidungsstücke für unsre im Felde stehenden Truppen dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung gestellt.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Ein sozialdemokratischer Stadtrat.** Als erfreuliches Zeichen des Einvernehmens unter den politischen Parteien in Brandenburg ist die Wahl des sozialdemokratischen Stadtvorordneten Kratsch zum unbefeuerten Stadtrat anzusehen. Kratsch kandidierte schon früher für einen Stadtratposten, diesmal stand er die Unterstützung der bürgerlichen Stimmen. Brandenburg hat aber nicht nur den ersten sozialdemokratischen Stadtrat, sondern auch das erste von der Regierung bestätigte Mitglied der städtischen Schuldeputation. Die Wahl des Verlegers der "Brandenburg-Zeitung" O. Sido in diese Körperschaft fand sich die Zustimmung der Regierung.

**Ein Fürster auf der Jagd erschossen.** Ein schweres Jagdunglück ereignete sich in der Nähe des Vorwerks Nauforsie bei Gräfitz. Auf dem Anstand wurde der bei dem Königlichen Hauptgesütt Gräfitz angestellte Fürster Hlawensky von dem mit ihm auf Anstand befindlichen Fahrradhändler Fischer aus Torgau infolge eines fehlgegangenen Schusses in den Unterleib getroffen. Hlawensky, der sich von seinem Platz begeben haben soll, erlag alsbald seinen schweren Verletzungen.

**"Da brach der Mutter Herz".** Ein erschütternder Vorfall spielte sich dieser Tage in Ropitsch, Oberschlesien, ab. Nachdem die etwa 50jährige Witwe Janit aus Golleow von ihrem zur Fahne abtretenden Sohne Abschied genommen hatte, stürzte sie zu Boden und war bald darauf eine Leiche. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß ein Herzschlag dem Leben der Frau ein Ende bereitet hatte. Der auf dem Bahnhof befindliche Sohn konnte nochmals auf einige Minuten zur Leiche seiner Mutter gerufen werden.

**Kriegs-Aillerie.**

**Ein "internationales" Jagdbild vom Kriegsschauplatz.** Die Jagdzeitung "Wild und Hund" gibt ein internationales Jagdbild vom Westlichen Kriegsschauplatz wieder. Eine photographische Aufnahme, die ihr der bekannte deutsche Weidmann Paul Niediek, Mitglied des Freiwilligen Automobilkorps, von einer Jagdfahrt in Frankreich zugestellt hat. Das Bild trägt folgende Unterschrift: "Jäger: deutsch; Pferd: englisches Beutepferd;

Patronen: englisch; Wagen und Geschirr: belgisch; Jagdhörner, Hund, Gewehr und Fasen: französisch."

**Amerikanische Ein- und Ausfälle über den Krieg.** In amerikanischen Zeitungen lesen wir: "Für Russland ist das Vorgehen der Türkei ein Kaukasus Belli." — "England erklärt die Nordsee für Kriegsgebiet . . . die deutsche Flotte hat sie ohne Erklärung schon längst dazu gemacht." — "Frankreichs schwarzes Heer" wird bald der dunkle Punkt am französischen Kriegshimmel werden." — "Die Londoner Morning Post spricht von dem Konflikt der Interessen Englands und der Vereinigten Staaten. Dieser Konflikt datiert vom 4. Juli 1776." — "Wenn zwei sich streiten freut sich der Brite . . . dieser alte Spruch läßt Englands Teilnahme am Kriege erst recht rätselhaft erscheinen."

**Telegramme.**

**Vor der Entscheidung vor Opern.**

Genf, 24. Nov. Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armeen bei Opern bevorstehen, das für die Verbündeten unhalbar geworden ist.

**Überwinterungs-Vorbereitungen.**

Kopenhagen, 24. Nov. "Berlingske Tidende" meldet aus Paris: An der Front in Westflandern, wo, abgesehen von der Gegend südlich von Opern, ein vorläufiger Stillstand in den Operationen eingetreten ist, treffen sowohl die Alliierten als auch die Deutschen Vorbereitung für den Winter. Zum Schutz gegen die Kälte und Schnee werden hinter den Laufgräben lange Reihen von Baracken errichtet.

**Die Tätigkeit deutscher Flieger.**

Kristiania, 24. Nov. Der Pariser Korrespondent des "Aftenposten" telegraphiert: Ein deutscher Flieger versuchte gestern über Compiegne Bomben auf den Bahnhof zu werfen. Eine Bombe fiel auf eine Schule, die als Hospital benutzt wird. Zwei andere deutsche Tauben sind in der Nähe von Armentieres heruntergeschossen worden.

**Gemeine Rechtsprechung des Pariser Kriegsgerichts.**

Berlin, 24. Nov. Dem Berl. Lof.-Ang. wird aus Zürich gemeldet: Das Pariser Kriegsgericht, vor dem sich mehrere gefangen

genommene deutsche Militärärzte und Sanitätspersonen wegen angeblicher Gewalttätigkeiten und Vernachlässigung von französischen Verwundeten zu verantworten hatten, ist zu einem ganz ungeheuerlichen Spruch gekommen. Es erklärte die Angeklagten schuldig der Teilnahme an Plündерungen und Gewalttaten, begangen am 3. und 9. Oktober in Lysy sur Ourcq. Ein angeklagter Arzt soll 135 französische Verwundete mehrere Tage ohne Pflege gelassen haben. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen sieben weitere Ärzte auf ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten gegen diese Beschuldigungen auf das entschieden protestiert.

**Schlappé der Franzosen in Marokko.**

Madrid, 23. Nov. (W. B. Richtamt.) Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Kanisra am 13. d. M. eine schwere Schlappé erlitten. Es sollen mindestens 23 Offiziere und 600 Mann gesunken sein. Die Marokkaner eroberten zwei Batterien.

**Aufstand im Gefangenengelager.**

London, 23. Nov. (W. B. Richtamt.) Das Reuter'sche Bureau berichtet: In Douglas auf der Insel Man versammelten sich im Gefangenengelager am letzten Donnerstag auf ein gegebenes Zeichen im großen Speisesaal 2000 Kriegsgefangene und überstießen die Wache mit der Absicht zu entkommen. Diese schoß in die Luft, und als dies nichts nützte, wurde eine scharfe Salve abgegeben, durch die 4 Männer getötet oder verletzt und 12 ernstlich verletzt wurden. Die Verwundeten wurden ins Spital gebracht. Die übrigen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der um zu entrinnen, auf das Dach geslettert war, fiel herab und zerschmetterte sich die Schädeldecke. Eine Untersuchung des Vorfallen ist eingeleitet.

**Bad Homburg vor der Höhe.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse zu**

In der Zeit vom 9. Nov. bis 14. Nov. wurden von 1'000 erkrankten und erwerbsfähigen Kassenzuliegern 188 Mitglieder durch die Kassendärzte behandelt, 8 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 4 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für gleiche Zeit wurden ausgezahlt: Mark 1436,85 Krankengeld, 96 — M. Unterstüzung an 4 Wochnerinnen, und für 1 Sterbefall M. 40. — Mitgliederstand 3008 männl 3093 weibl. Summa 6101.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Dienstag, den 24. November.

Abends 8 Uhr.

1. Choral: Dem Herren will ich vertrauen.
2. Ouverture zur Oper Das Nachtlager von Granada Kreutzer.
3. Historietta Ravina
4. Pavane Rodolphe Czibulka.
5. Grosse Fantasie a. d. Op. Die Meistersinger von Nürnberg Wagner.
6. Liebessehnsucht Gitarrenstückchen Friedemann.
7. Herzensfrieden. Interm. Morett.
8. Für Vaterland und Freiheit, Marsch Blankenbuurg.

Mittwoch, den 25. November

**I. Symphonie-Konzert**  
unter Mitwirkung des Violoncell-Virtuosen Herrn Professor Brückner v. Wiesbaden.

**OPEL**

**Motor-Wagen-Fahrräder**

Marke Rüsselsheim 9 M Preisliste.

Fahrzeugverwertung Cl. Wehrheim, Homburg v. d. H. Louis-istrasse.

Statt Karten.

**Käte Brunner**  
**Otto Hoch**

Berlobte

Köppern

Oberstedten

November 1914.

**Wetterbericht.**

Boraussichtliche Witterung: Wolkig, trocken, fast und Nachtrost, südliche bis südwestliche Winde.

**Gedenket  
der hungernden Vögel!**

**Elektrische Beleuchtung**

**ist billiger als Petroleum und nicht teurer als Gasglühlicht.**

Anlagen gegen geringe monatliche Miete oder Teilzahlungen.

**Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.**

Aktien-Gesellschaft

**Höhestrasse 40**

Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos.

**Als**

**Weihnachtsgabe**

für die Soldaten im Felde  
empfiehle ich:

Warme Hemden,  
Unterhosen,  
Unterjacken,  
Strickwesten,  
Wasserdiichte Weiten  
Brust- u. Rückenwärmer  
Leibbinden,  
Kniewärmer,  
Strümpfe und Sodien,  
Fuß-Hülpfer,  
Fußlappen,  
Kopfhüllen,  
Ohrenschützer,  
Handschuhe  
in Wolle u. Leder, gefüttert.  
Schiehhandschuhe,  
Pulswärmer,  
Feldgraue wollene Shawls  
Taschentücher,  
Hosenträger,  
Warme Schuhe,  
Einlegesohlen

4727

**Jakob Strauß,**

Louisenstraße 35, Telefon 771.

**Eicheln**

kaufe jedes Quantum.

**A. Gregorius,**  
Kelkheim i. T., Fernsprecher 25.

4707

**Für Liebesgaben**

empfehlen:

**Nürnberger Lebkuchen** von F. G. Metzger

**Liköre** in allen Packungen

**Frankfurter Würstchen** in Dosen

**Sämtliche Fleisch-Pasten**

**Cigarren und Tabak**

in allen Preislagen und Packungen

sowie sämtliche hierzu geeigneten Delikatessen.

**MENGES & MULDER**

Königliche Hoflieferanten.

**Warme Feldgetränke**

Kakao, Kaffee, Tee in Würfelform

Kartons von 65 Pfg. an

Medizinal-Drogerie **Carl Kreh,**

gegenüber dem Kurhaus.

4723

**Christstollen**

zum Versand ins Feld liefern in  
Ia Qualität (4720)

**Paul Weber**

Thür. Sächs. Brot- u. Feinbäckerei  
Gonzenheim.

3814

Sächsische

Per sofort geucht  
möbl. heizb. Zimmer

in unmittelbarer Nähe der Kaiserin.

Off. mit Preisang. u. N. 4728 Crp.

Zimmer mit Küche  
zu vermieten

Rind'sche Stiftsstraße 24.

2 Zimmer u. 1 Küche  
im 1. Stock zu vermieten

4155a Obergasse 3

**Zum  
Versand als Liebesgabe**

empfehlen wir:

**Kognak-Verschnitt** | in kl. Flaschen, sorgfältig  
**Rum-Verschnitt** | mit Wellpapier verpackt

**Stück 75 Pfg.**

**2 Pak. Feinschnitt-Tabak** Stück **45 Pfg.**

**Cigaretten** in 20 Stück-Packungen

per Paket **60 P., 80 P., 1 M.**

**Cigarren** in 20 Stück-Packungen

per Paket **M. 1.35, und M. 1.55**

**Vorzügliche Schokoladen**

in verschiedenen Sorten

Tafeln **10, 20, 25, 30, 35, 45, 50** Pfg. etc.

**Hustenbonbons** per Paket **25 Pfg.**

**Feine Lebkuchen** in Pak. St. **9, 18 u. 25**

Neu eingeführt ein Paket, enthaltend:

4 feine Lebkuchen u. Pfeffernüsse

**Stück 45 Pfg.**

**Pfeffernussmischung**  $\frac{1}{4}$  Pfd. **14 Pfg.**

**Kokosmakronen**  $\frac{1}{4}$  Pfd. **24 Pfg.**

Gut geräucherte Wurstwaren

wie Cervelatwurst, Plockwurst,

feste Mettwurst.

**Schade & Füllgrabe.**

4717



Am 11. November fiel auf dem Schlachtfelde mein geliebter Mann

## Dr. jur. Eugen Wertheimber

Oberleutnant d. L. und zuletzt Adjutant  
im 83. Res.-Infanterie-Regiment.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Elisabeth Wertheimber** geb. Fester.

Akkatium bei Bad Homburg v. d. H., 23. Nov. 1914.

4718



Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Kenntnis zu geben von dem Tode des Mitgliedes unseres Aufsichtsrats

## Herrn Dr. jur. Eugen Wertheimber

der auf den Schlachtfeldern im Westen den Heldentod erlitten hat.

Wir verlieren in ihm einen wertvollen, durch vornehme Denkungsart ausgezeichneten Mitarbeiter, der uns durch sein liebenswürdiges und schlichtes Wesen auch persönlich besonders lieb geworden war.

Aufsichtsrat u. Vorstand der  
Landgräfl. Hess. concess. Landesbank  
in Homburg v. d. H.

4720

Tieferschüttet ist uns jetzt die Gewissheit geworden, dass unser liebes, allverehrtes Vorstandsmitglied, der Vorsitzende der Spielabteilung

## Fritz Schneller

Vizefeldwebel u. Offizierdienstluer der 6. Komp. Res.-Inf.-Reg. 99 am 15. August bei Diesbach auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs Vaterland starb.

Als Turner und Vorstandsmitglied der Stolz und die Hoffnung des Vereins, als Mensch von lauterstem Charakter, ein hingebender Freund von seltener Treue, ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug: so wird sein Andenken bei uns über das Grab hinaus allezeit unvergessen bleiben!

Mit ihm ist ein begeisterter Anhänger der Deutschen Turnsparte dahingegangen.

Bad Homburg v. d. H., 24. Nov. 1914.

### Homburger Turnverein.

4721

### Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 25. Nov.,  
nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr versteigere ich  
in meinem Versteigerungslöatre  
Promenade 89

1 Salonuhr, 8 Bilder, 9 diverse  
elektr. Beleuchtungslörper, 1 Rad-  
mäher und sonstige Gegenstände,  
hieran anschließend an Ort u. Stelle,  
1 Badeeinrichtung, 1 Obstgestell  
und eine große Hundehütte und  
1 alter Aceiline-Apparat gegen  
gleichbare Zahlung öffentlich meist-  
bietend 4717  
Bad Homburg v. d. H., 22. 11. 1914  
Engelsbrecht, Gerichtsvollzieher.

### Homburger Gewerbe-Verein.

#### Bersammlung

am Mittwoch, den 25. Nov.,  
abends 9 Uhr im Schützenhofe.

1. Übergabe einer Ehren-Urkunde.  
2. Befreiung von Vereinsans-  
gelegenheiten.

Wichtigere Anträge sind vorher  
eingureichen.

Wir bitten um regen und pünkt-  
lichen Besuch. 4665

Der Vorstand



### Homburger Kriegerverein.

In Feindesland fanden den Heldentod — für Kaiser und  
Reich kämpfend — unsere treuen Kameraden:

**Dr. jr. Eugen Wertheimber**  
Oberleutnant d. L. u. Adjutant i. Res.-Inf.-Reg. Nr. 83.

**Rechtsanwalt Herbert Bunke**  
Leutnant d. R. im Bad. Inf.-Reg. Nr. 113.  
Mitte des Eisernen Kreuzes.

**Telegraphenassistent Fritz Schneller**  
Vizefeldwebel u. Offizierstellvert. i. Res.-Inf.-Reg. Nr. 99.

Wir betrauen die Entschlafenen und bewahren ihnen  
allezeit ein treues Gedanken.

**Der Vorstand.**